



Süddeutsches Institut für Logotherapie & Existenzanalyse gGmbH

Leitung: Dr. phil. Otto Zsok und Nadja Palombo | D – 82256 Fürstentfeldbruck | Hauptstraße 9

Telefon: +49(0)8141 18041 | Fax: +49(0)8141 15195 | [si@logotherapie.de](mailto:si@logotherapie.de) | [www.logotherapie.de](http://www.logotherapie.de)

---

FÜRSTENFELDBRUCK, IM DEZEMBER 2017

## JAHRESRÜCKBLICK 2017

**Liebe Freundinnen und Freunde unseres Institutes, geschätzte Damen und Herren, liebe Absolventen und Kursteilnehmer!**

Das alte Jahr geht langsam dem Ende zu. Das neue Jahr wird sein: – ein neues Datum, aber, so hoffen wir stark, kein Fatum. Alle Mitmenschen, die das lesen, laden wir ein, die starke, die große Hoffnung in der Seele zu erwecken, dass Europa – wie auch der Rest der Welt – sich nicht in kriegerischen Konflikten verstrickt. Wir brauchen Frieden auf Erden, den wir zunächst in unserem Wirkungskreis pflegen und kultivieren dürfen.

Im 31. Jahr der Geschichte unseres Institutes haben wir heuer, in Anlehnung an das neue Curriculum von Elisabeth Lukas, den berufsbegleitenden Fortbildungslehrgang in Logotherapie und Existenzanalyse auf 5 Semester erweitert (bisher waren es 4). Rechnet man die praktischen Vertiefungen dazu (Supervision, Biographiearbeit, Sinnseelsorge und Psychotherapie), ergeben sich 910 Stunden Weiterbildung. Darüber hinaus kann man als Novum bezeichnen, dass heuer *Andreas Böschmeyer* und *Nadja Palombo* einen weiteren, praktisch angelegten Kurs in »Wertimaginativer Logotherapie« – sehr erfolgreich – durchgeführt haben.

Das ganz Neue aber war, dass *Nadja Palombo* und *Otto Zsok* die Logotherapiegesellschaft in Tokio besucht haben (29. August bis 05. September), wo Dr. Zsok einen Vortrag zum Thema »Kriegserbe in der Seele: Die Generation von 1930 bis 1970. Was Kindern und Enkeln der Kriegsgeneration hilft« gehalten hat. Es dürfte das erste Mal gewesen sein, so *Kayao Katsuta*, Gründerin und Leiterin der Japanischen Logotherapiegesellschaft, dass dieses in Japan heikle Thema vor einem größeren Publikum (ca. 100 Personen) offen erörtert wurde. Wir haben bereits im September über unsere Japanreise berichtet. Sie finden den Bericht auf unserer Website unter <http://www.logotherapie.de/files/downloads/2017/Japan%20Mailing.pdf>.

Als eine sehr gute Nachricht kann das Folgende bezeichnet werden: In Zusammenarbeit mit Professor *Karlheinz Biller* hat unser Institut angeregt, eine zweite, erweiterte Auflage des großen Standardwerkes der Logotherapie herauszugeben. Das ist uns dank der Unterstützung durch zahlreichen Vorbestellungen der Institute in Tübingen, Karlsruhe, Chur, Nürnberg und der Stiftung Logos und Ethos gelungen. Seit dem 22. September liegt das »Wörterbuch der Logotherapie und Existenzanalyse von Viktor E. Frankl. Sachbegriffe, Metaphern, Fremdwörter« (2017) vor und kann durch unser Institut für 79.80 Euro bestellt werden. Es wird wohl kaum der Fall sein, dass in den nächsten 50 Jahren solch ein großartiges, fundiertes, schlichtweg fundamentales Standardwerk erscheint.

Erwähnenswert ist auch das Podiumsgespräch über »Seelsorge anders. Wie wird klösterliche Seelsorge verstanden und wahrgenommen?« Er fand am 05. November 2017 in der Bayerischen Katholischen Akademie in München statt. Erzabt *Wolfgang Öxler OSB*, Dr. *Gabriele Rüttiger*, Ordinariatsdirektorin im Erzbischöflichen Ordinariat München sowie *Nadja Palombo* haben unter der Moderation von Dr. *Petra Altmann*, Autorin und Journalistin, über dieses hochaktuelle Thema gesprochen und mit den etwa 100 Teilnehmenden diskutiert.

Auch unsere Fachtagung am 08. Juli 2017 in München, zum Thema »Kriegserbe in der Seele«, wurde gut besucht. Die etwa 80 Teilnehmenden und die Referenten, – *Jürgen Müller-Hohagen*, *Gregor Luks*, *Dietz Schroer* und *Otto Zsok*, – sind miteinander ins Gespräch gekommen. Die Fachtagung wurde durch die Ausstellung des Lebens und Werkes von *Carl Friedrich Goerdeler* (1884–1945) bereichert, der in der NS-Zeit den zivilen Widerstand gegen Hitler organisiert hatte. Die Stiftung Logos und Ethos stellte die Ausstellung zur Verfügung. Ihrem Vorsitzenden, *Berthold Goerdeler*, danken wir dafür an dieser Stelle sehr herzlich. Unsere Zusammenarbeit mit der Stiftung, die uns seit 2009 vielfach unterstützt hat, setzen wir auch im Jahr 2018 fort. Eine Fachtagung zum Thema „Aus welchem Familienstrom komme ich“ wird am 28. Juli 2018 in München stattfinden.

Das Thema »Traumatische Erfahrungen und deren Überwindung« ist in den letzten Jahren – nicht nur für die Generation der Kriegskinder und Kriegsenkel – aktuell und, leider, auch akut geworden. Dem stellen wir uns auch in unserer Arbeit. So hat Nadja Palombo einen Aufsatz dazu veröffentlicht (»Schlafstörungen und Psychotrauma«), in: Franz Ruppert und Harald Banzhaf, »Mein Körper, mein Trauma, mein Ich. Anliegen aufstellen – aus der Traumabiographie aussteigen«. München: Kösel Verlag 2017. Dem Grundduktus nach entspricht dieses durchaus lesenswerte Buch der anthropologischen Lehre von Viktor Frankl, die da lautet: »Die Eltern geben den Geist nicht weiter, sie bereiten im Akt der Zeugung eine psychophysische Potenz, hauchen aber nicht den Geist ein.« Das heißt sicher nicht, dass Eltern ihre traumatischen Erfahrungen nicht an ihre Kinder weitergeben können. Sie können es und tun es auch, vielfach. Es heißt aber: In jedem Kind, das als ein *absolutes Novum* auf die Welt kommt, lebt ein heiler Personenkern, lebt etwas Geistiges. Diesem sind Kräfte des Widerstandes innewohnend, – Frankl spricht von der »Trotzmacht des Geistes«, – so dass durch ihre Erweckung möglich, wenn auch nicht einfach ist, schwere Belastungen (z.B. übernommene Depressionen) langsam zu überwinden. Dazu gehört einerseits, die Wahrheit und Realität der eigenen Lebensgeschichte (und die der Eltern und Großeltern) fühlend zu verstehen und sich aus schicksalhaften Verstrickungen mit den Eltern und Großeltern zu lösen. Dazu gehört andererseits das Anerkennen dessen, was der Fall ist, um dann durch eine neue Haltung aus dem heilen Personenkern heraus dem Schicksalhaften gegenüber trotzen zu können. Letzteres läuft oft auf eine innere Versöhnung mit dem »Nichtmehrveränderbarem« hinaus.

In unserem Institut sind neue Kräfte am Werk: *Sonja Ruhdorfer* und *Katja Domes* helfen uns im Bereich Verwaltung und Organisation. Mag. *Marco Kargl* fungiert als Assistent von Dr. Zsok und unterrichtet selbständig bestimmte Teile der Theorie-Semester und gestaltet öffentliche Seminare. Unsere Dozentinnen und Dozenten – Dr. med. *Iris Habitzel*, Dr. med. *Gerhard Herrmann*, Dr. med. *Stephanie Hofmeier* und Dr. med. *Anita Willburger*, sowie *Hildegard Holoubek-Reichold* und *Rena Lange*, Dr. theol. *Marcus Döbert* und *Gerald Ach* – bringen ihr Bestes ein, um im Unterricht »spezielle Gebiete« [Psychosenlehre, Sinnseelsorge, sinnzentrierte Kunsttherapie und Enneagramm] zu gestalten. Durch unsere frühere Studentin, *Galina Potschukaeva*, sind wir schon im dritten Jahr engagiert, in Moskau einen Logotherapiekurs anzubieten, der inzwischen erfolgreich läuft. Die Arbeit basiert auf den Skripten von Dr. Otto Zsok, die ins Russische übersetzt wurden und durch *Marcus Högner* so »präpariert« werden konnten, dass sie für den Fernkurs geeignet sind. Wir danken ihm dafür!

In diesem Jahr haben wir in unserem Institut ca. 40 Personen begleitet und beraten, zwei Psychologiestudentinnen, *Svenja Schrode* und *Elena Wolter*, absolvierten ihr Praktikum am Institut und unterstützten unsere Arbeit. Es fanden sechs „Leben-Lernen-Seminare“ statt, außerdem hat Dr. Zsok viele Vorträge und Seminare auswärts gehalten, z.B. in Eggenfelden, Ludwigshafen, Münsterschwarzach, Oberschönenfeld, Schongau, Mindelheim, Bonn, München, Tokio, in Südtirol sowie in Košice und Prešov (in der Slowakei). Hier ging es, im Rahmen einer Fachtagung der theologischen Fakultät, um das Thema: »Die Bedeutung der sinnzentrierten Psychotherapie – der Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor Frankl – für die pastorale Seelsorge«. Außerdem hat Dr. Zsok eine Musikmeditation mit *Palestrina* und *Mozart* für die Teilnehmer dieser Fachtagung durchgeführt und, zusammen mit Mag. Marco Kargl, mit slowakischen Studenten eine offene Diskussion über die Bedeutung von Sinn und Werten in unserem Leben in Europa geführt. Dolmetscherin war die Theologin *Dr. Gloria Braunsteiner*, frühere Absolventin unseres Institutes. Einen Reisebericht finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.logotherapie.de/files/downloads/2017/Suche%20nach%20Lebenssinn%20als%20pastorale%20Herausforderung%20Reisebericht.pdf>

Abschließend wollen wir Frau Dr. habil. **Elisabeth Lukas** ehrend grüßen und ihr zu ihrem **75.** Geburtstag [am 12. November 2017] herzlich gratulieren. Sie ist mit ihrem Mann, *Gerhard Lukas*, die Gründerin des Süddeutschen Institutes, das sie 17 Jahre hindurch, bis 2003, fachlich geleitet hat. Ihre logotherapeutische Arbeit bildet vielfach das Fundament für unsere Arbeit. Wir danken ihr: *Ad multos annos*, geehrte Frau Dr. Lukas! Des Himmels Segen sei mit Ihnen!

Wir wollen unseren Rückblick mit einem Zitat von ihr beenden: »In unserer Gesellschaft werden wir mit Informationen über Negativismen überhäuft. Die solcherart erzeugte Dominanz des Unguten im Bewusstsein der einzelnen Menschen birgt ein krankmachendes Potenzial in sich. Deshalb ist es wichtig, das Hoffnungsvolle und Aufbauende nicht aus den Augen zu verlieren.« (Elisabeth Lukas und Reinhard Wurzel, *Von der Angst zum Seelenfrieden*. Verlag Neue Stadt 2015, S. 14).

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen aus dem ganzen Herzen eine gesegnete Weihnachtszeit, einen guten Übergang, viel Kraft, Hoffnung, Frohsinn und Gelassenheit im neuen Jahr 2018.

In Verbundenheit

Otto Zsok und Nadja Palombo (Institutsleitung) und  
Berthold Goerdeler (Aufsichtsrat)